

„Wir haben ein harmonisches Klima“

Norbert Weber hat viele Jahre den DAV Fulda geleitet und blickt zurück auf eine bewegte Zeit



Blick auf die Bernina Gruppe, die Norbert Weber ganz besonders gefällt.

Fotos: Fotolia, Ulrich Schmid

FULDA

Norbert Weber (74) leitet seit über einem Vierteljahrhundert die Geschichte der Sektion Fulda des Deutschen Alpenvereins. Bei der Jahreshauptversammlung im nächsten Frühjahr will er für das Amt aus Altersgründen nicht mehr kandidieren. Ein Blick zurück ohne Zorn.

Von unserem Redaktionsmitglied
ULRICH SCHMID

125 Jahre alt, fast 3000 Mitglieder in einer alpenfernen Situation. Was macht der DAV Fulda richtig?

Alles. Nein, ganz im Ernst. Wir haben die vergangenen 25 Jahre ein harmonisches Klima in der Sektion, erstellen Jahr für Jahr ein ansprechendes Veranstaltungsprogramm für Jung und Alt, es reicht von einfachen Wanderungen über Klettersteig- und Ausbildungskurse bis hin zu ernst-

haften Unternehmungen im Hochgebirge.

Natürlich darf man nicht verschweigen, dass wir vom Boom des Gesamtvereins profitieren, gerade der Spaß am Wandern im Hochgebirge besichert uns viele neue Mitglieder.

Die Zahl der Mitglieder ist die eine Seite der Medaille, die Identifikation mit dem Verein und dessen Zielen die andere. Droht dem DAV eine ADAC-Mentalität: Man wird Mitglied nur um der Vorteile willen?

Das muss ich leider bejahen, diese Mentalität gibt es. Eine der Hauptantriebsfedern für den Vereinsbeitritt sind die Vergünstigungen, die DAV-Mitgliedern auf Hütten gewährt werden. Nicht selten wollen Interessenten zwei Tage vor einem Alpenurlaub bei uns Mitglied werden. Sie können sich über E-Mail bei uns im Verein anmelden, bezahlen ihren Beitrag per Bankeinzug. Es gibt Mitglieder, die wir nicht einmal bei uns auf der Geschäftsstelle sehen. Für Arbeitseinsätze oder Feste Helfer

zu finden, ist dagegen sehr schwer. Hinzu kommt, dass im Gebirge viele Unternehmungen sehr individuell angegangen werden.

Welche Entwicklung hat der Verein in ihrer über 25-jährigen Amtszeit quantitativ und qualitativ genommen?

Die letzten drei Jahre erleben wir einen rapiden Mitgliederzuwachs, der wohl unter anderem der Freude am Klettern an künstlichen Wänden geschuldet ist.

Dort geht der eindeutige Trend hin. Allein bei uns haben rund 300 Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene Spaß an dieser Form des Aktivseins. Mountainbiken ist ein weiterer recht neuer Zweig am Baum des Alpenvereins. So bilden sich mehr Gruppen innerhalb des Vereins, der zu Beginn meiner Amtszeit schon überschaubarer war. Insgesamt hat sich am Freizeitverhalten unserer Mitglieder aber nicht so viel Grundlegendes verändert.

Wie bringt man Sportkletterer und Wanderer unter einen Hut?

Gar nicht. Die gehen alle ihren eigenen Weg unter dem Dach des Alpenvereins.

Ist im Hinblick auf die Wanderer der Rhönklub ein Konkurrent oder ein befreundeter Verein?

Der Rhönklub ist keine Konkurrenz. Es gibt Wanderer, die in beiden Vereinen Mitglied sind. Ich habe öfter versucht, mit der bisherigen Rhönklub-Präsidentin Regina Rinke Kontakt aufzunehmen, aber zu mehr als freundlichen Erwidierungen ihrerseits ist es leider nicht gekommen.

Da scheint jetzt aber mit dem Führungswechsel beim Rhönklub etwas in Bewegung zu kommen. Grob gesagt könnte man es so formulieren: Der Rhönklub ist mehr auf unser Mittelgebirge und kulturelle Aspekte zugeschnitten, unsere Angebote sind eher sportlicher Natur.

Nicht nur Großstädte wie Berlin, Prag, Breslau oder München, sondern auch kleine Städte wie Weiden, Coburg oder Wetzlar besitzen Hütten in den Alpen. Warum hat es für die Sektion Fulda „nur“ zur Enzianhütte am Weiherberg gereicht?

Für die alpenfernen Sektionen war es schon mit einem immensen Aufwand verbunden, Anfang des 20. Jahrhunderts Hütten in den Alpen zu errichten. Warum Fulda keine gebaut hat, lässt sich heute nicht mehr zurückverfolgen. Manchmal liegt es an einer einzelnen Person, die so ein Unternehmen mit viel Willensstärke auf den Weg bringt.

Reisen verursachen Immissionen und viele DAVler zieht es hin zu fernen Zielen. Lassen sich Bergsport in abgelegenen Regionen und Umweltschutzaspekte miteinander vereinbaren?

Es gibt Leute, deren Hobby ist es, nur um des Spaßes Willen mit dem Motorrad durch die Landschaft zu fahren. Wir Bergfreunde wollen dagegen ein Ziel erreichen. Prinzipiell ist es natürlich richtig, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Es ist aber oft höchst problematisch oder nur mit mehrmaligem Umsteigen verbunden, jenen Ort zu erreichen, von dem aus man zur Bergtour aufbricht. In der Realität benutzen dann viele doch den Wagen. Bei alpenfernen Fahrten, die Flugreisen erfordern, sind die Mitglieder unserer Sektion sehr zurückhaltend. Der Trend hin zu Kletterhallen erspart der Umwelt natürlich lange Anreisen, es bedarf keiner Hüttenweiterungen. Allerdings kommt der Aufenthalt in einer Kletterhalle nicht an den Erlebniswert heran, den eine Hochtour mit Fels, Eis, Wetter, Umgebung und Aussicht bietet, für mich jedenfalls nicht.

An kaum einer anderen Stelle unseres Planeten

lässt sich der Klimawandel so drastisch ablesen wie beim Gletschersterben in den Alpen. Was würde dieses Gebirge für Sie ohne Gletscher bedeuten?

Ich bin noch einer vom alten Schlag, für mich gehören zum Erlebnis Berg Schnee, Fels und Eis einfach dazu. So gesehen wären die Alpen ohne Gletscher für mich eine Horrorvorstellung. Am Tachschachferner, nahe des Fuldaer Höhenweges im Pitztal, beobachte ich Jahr für Jahr, wie er kleiner wird. Unsere Möglichkeiten, dem Klimawandel entgegenzuwirken sind aber leider sehr begrenzt.

Zu Beginn der Gipfeleroberungen prägten die Engländer den Begriff „Playground Alpen“. Jetzt baut die Sektion Fulda eine Kletterhalle. Geht der Trend in den Sektionen hin zu diesen neuen Spielplätzen?

Der Trend geht eindeutig dorthin, er wird von den Jugendlichen bis hin zur mittleren Generation forciert. Es gibt schon lange Meister-

schaften im Sportklettern, sogar Klettern als olympische Disziplin wird angestrebt. Hier entsteht ein neuer Zweig am Baum des DAV, der sich beachtlich von Herkömmlichen unterscheidet.

Hat der Bergsteiger Norbert Weber ein Motto?

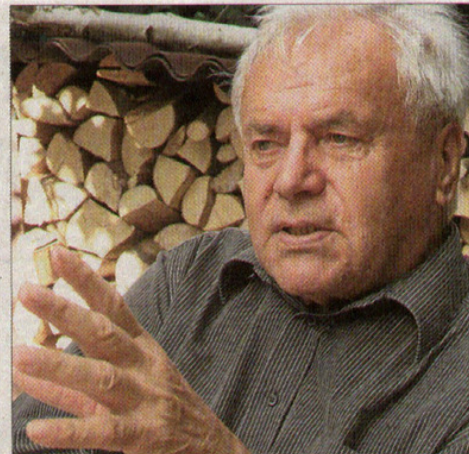
Man sagt mir nach, dass ich in den Bergen ehrgeizig war, vor Wetterumstürzen hatte ich aber immer Respekt. Ein griffiges Motto habe ich nicht. Ich bin ein Mensch, der gerne gestaltet und organisiert, das kam mir in den Bergen, aber auch als Vorsitzender der DAV Sektion zugute. In letzterer Position war es mein Ziel, anderen Menschen zu Eindrücken zu verhelfen, die ich selbst in den Bergen empfunden habe. Natürlich war es irgendwann mal mein Ziel, alle Viertausender der Alpen zu besteigen. Meine Gruppe und ich haben einen Fehler begangen: Wir haben mit den leichten Anstiegen begonnen und für die schweren hat uns aufgrund des Alters dann die Kraft gefehlt.

VEREINSGESCHICHTE

Gut 17 Jahre nachdem am 9. Mai 1869 der Deutsche Alpenverein gegründet wurde, fanden sich am 16. November 1886 in Fulda 21 Bergfreunde zusammen, um die Sektion Fulda des Deutschen- und Österreichischen Alpenvereins zu gründen. Bedeutende Persönlichkeiten gehörten der „Gründungsseelschaft“ an: Fuldas amtierender Oberbürgermeister Georg Antoni, Rhönklub-Gründer Dr. Justus Schneider, Fabrikanten und Kaufleute wie Franz Emil Berta, Franz Carl Bellinger und Robert Kircher. Zwischen 1950 und 1955 wurde die Enzianhütte am Weiherberg erbaut, 1960 schenkte die Fuldaer DAVler der Sekti-

on Frankfurt den Fuldaer Höhenweg, der im Pitztal/Tirol die Riffelsee-Hütte mit dem Taschachhaus verbindet. Der heute 74-jährige ehemalige Studiendirektor der Ferdinand-Braun-Schule, Norbert Weber, gehört dem DAV Fulda seit 1972 an, von 1980 bis 1985 war er zweiter, seit dieser Zeit ist er erster Vorsitzender. In seiner Amtszeit wuchs die Mitgliederzahl um rund 2000 auf 2800 an.

Weber hatten es in seiner aktiven Zeit als Bergsteiger vor allem die hohen Alpengipfel angetan. 53 der 60 Viertausender der Alpen wurden von ihm bestiegen. / ud



Blick zurück ohne Zorn: Norbert Weber.